

# Neue Autorität (Haim Omer)

## Autoritäten im Vergleich

<b>Traditionelle Autorität</b>	<b>Neue Autorität</b>
<b>Furcht und Distanz</b> Das Autoritätsverhältnis erlaubt keine Nähe. Es gründet auf Respekt im Sinne von Furcht und Distanz.	<b>Präsenz und Nähe</b> Präsenz wird erfahren. „ <i>Ich bin da, bleibe da, komme, was da wolle.</i> “ Die wachsame Sorge ist laut Haim Omer die stärkste Vorhersage für eine positive Entwicklung des Kindes, weil sie deutlich macht: „ <i>Du bist uns wichtig!</i> “
<b>Kontrolle und Gehorsam</b> Der Erwachsene fürchtet seine Autorität einzubüssen, wenn das Kind nicht gehorcht. Für das Kind entsteht somit wenig Autonomie.	<b>Selbstkontrolle</b> Die Lehrperson kann nur über sich selber Kontrolle haben. Das Verhalten des Kindes kann nur inspiriert werden, nicht aber kontrolliert. Die Erziehenden agieren, weil es ihre Pflicht ist, sie tragen die Verantwortung.
<b>Hierarchie und Machtgefälle</b> Die Lehrperson beruft sich auf ihre Position und ihren (höheren) Status. Sie handelt im Alleingang, Hilfe anzunehmen wird als Schwäche bewertet.	<b>Netzwerk statt Einzelkämpfer</b> Die Lehrperson sieht sich als Repräsentantin des autorisierenden Netzwerkes (Kollegen, Behörde, Eltern, ...) und ist daher befugt, gemeinsam besprochene Regeln einzufordern.
<b>Vergeltungspflicht und Machtkampf</b> Das Fehlverhalten des Kindes hat Sanktionen zur Folge. Zur Wahrung der Autorität muss der Erziehende eine Strafe aussprechen. Dadurch kann ein Machtkampf entstehen, welcher häufig in eine Eskalation ausartet. Auf beiden Seiten kann ein Gesichtsverlust entstehen.	<b>Eskalationsvorbeugung und Deeskalation</b> Die Pädagogin positioniert und verankert sich ruhig und sicher. Sie begleitet mit Präsenz und Nähe, trägt zur Deeskalation bei, vermeidet einen Machtkampf und hilft beiden Seiten, das Gesicht zu wahren.
<b>Immunität gegenüber Kritik</b> Die Autoritätsperson kann aus Angst vor Blöße keine Fehler eingestehen und lässt sich nicht „in die Karten schauen“.	<b>Transparenz</b> Fehlverhalten wird transparent gemacht und kommuniziert. Diese Transparenz dient dem Schutz der Opfer und der allgemeinen Sicherheit.
<b>Dringlichkeit und Konsequenz</b> Die Lehrperson muss sofort reagieren, Massnahmen und Konsequenzen dulden keinen Aufschub. Dies führt oft zu impulsiven, überzogenen Reaktionen und sinnlosen Strafen.	<b>Verzögerung und Beharrlichkeit</b> Der Erzieher kann sich Zeit lassen um geeignete Massnahmen zu überlegen, indem er ankündigt: „Ich akzeptiere dieses Verhalten nicht und werde mich mit „XY“ beraten“. und „Ich möchte, dass auch du dir bis zu unserem Gespräch mögliche Lösungen überlegst!“ Dadurch ergibt sich ein grösserer Handlungsspielraum für gute Lösungen. Das Kind und seine Möglichkeiten wird Teil der Lösung.